



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

31. Wie die S. Muter den gefundenen Herrn Jesum anredte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

auff ihre Weis den verlohrenen Iesum suchen und finden mögest.

Die 31. Betrachtung.

Wie die selige Mutter den gefundenen Herrn Iesum anredete: und was sie für eine Antwort bekam.

1. Punct.

A Wege, wie daß die selige Mutter / nach dem sie ihres Sohns ansichtig worden / und mit grosser Freywd ihres Herzens einmahl gefunden / was sie so lang gesucht; auff grosser Lieb gleichsam klagsweis zu ihm sagte: Mein Sohn / warumb hastu uns diß gethan? dein Vatter und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Luc. 2. Allhie hastu ein Wort nach dem andern zu bedencken. dan du wirst in einem jedwedern einen geistlichen Trost finden. Sie sagt erstlich zu ihm: (Warumb) nit als wan sie sich gegen ihm beklagte, und ihn straffen wolte; Oder auch als wan sie fürwärtiger Weis die Ursach wissen wolte / warumb er sie verlassen hätte; sondern als wan sie sich vielmehr darüber verwunderte; oder als wan sie / wie andere Auserwählten mit Gott zu reden pflegen / und gleichsam einen Trost in ihrem Elend von ihm begehren. Dan einmahl wissen sie wohl / daß ihre Widerwärtigkeit von Gott herkomme / welchem es also gefält / oder welcher solches zu seiner grösseren Ehr also hat lassen geschehen; des andern Theils bekennen sie gleichsam / daß es bey ihm stehe zu helfen und Vorsehung zu thun. Auff gemelte Weis redte unser Heyland am Creutz zu seinem himlischen Vatter: Mein Gott / mein Gott / wie hastu mich verlassen! Weiters sagte sie (hastu mit uns) und nit

R. P. Suffren 3. Bund.

mit mir gehandelt; dan die Fromme und Gottsförchtige / wan sie mit andern in einer gemein Noth und Widerwärtigkeit seynd / pflegen sich nit für ihre eigene Person / sondern für alle in gemein zu beklagen / und für alle in gemein Hülf und Beystand zu begehren. Dieweil die wahre Lieb vielmehr das gemeine Anligen und Noth / als ihr eigen Unglück anseheth. Weiters (Warumb hastu mit uns also gehandelt?) Allhie sehestu / wie die selige Mutter so sparsam sey in den Worten / und mit einem einigen Wörtlein sage / was sie sonst weitläuffig hätte sagen können. Widerumb sprach sie: (dein Vatter und ich) Auß welchen Worten du ihre grosse Demuth zu lehren hast / dan sie setzte den Nahmen des H. Josephs / als ihres Gemahls / ehrenthalben voran / und sagte: (dein Vatter und ich) Zu dem so nennete sie den H. Joseph vor männiglich einen Vatter Christi / und sahe viel mehr an den ehlichen Stand / als ihre Jungfräwliche Ehr; wie der H. Augustinus Serm. 63. de divitis schreibt. Endlich sagte sie: (haben dich mit Schmerzen gesucht.) Darauf zu schließen / wie leyd es ihnen gethan / daß sie ihr liebes Kind verlohren hatten.

2. Punct.

Betrachte was der Herr Iesus für eine Antwort gab: Warumb suchet ihr mich? wisset ihr nit / daß ich mich in den Sachen meines Vatters bearbeite?

Allhie hastu fürs erst die Wort (Warumb suchet ihr mich) zu bedencken: Warumb suchet ihr mich / nemblich bey den Verwandten und Bekanten / und nicht vielmehr im Tempel und Haus meines Vatters? Welche Antwort umb etwas unfreundlich zu seyn scheint; Aber sie geschah nit auff geringen Ursachen.

Erstlich damit er hiedurch zu erkennen gebe /

M m m

be /